



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn Ewald Christian von Kleist sämtliche Werke**

**Kleist, Ewald Christian von**

**Carlsruhe, 1776**

Jrin. An Herrn Geßner, den Verfasser der prosaischen Jdyllen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52615)



## I r i n.

An Herrn Gefner,  
den Verfasser der prosaischen Idyllen.

**I**n einem schönen Abend fuhr  
Irin mit seinem Sohn im Kahn  
Aufs Meer, um Reusen in das Schilf  
Zu legen, welches ringsumher  
Der nahen Inseln Strand umgab.  
Die Sonne tauchte sich bereits  
Ins Meer, und Flut und Himmel schien  
Im Feuer zu glühen.

O! wie schön

Ist igt die Gegend! sagt' entzückt  
Der Knabe, den Irin gelehrt,  
Auf jede Schönheit der Natur  
Zu merken. Sieh, sagt' er, den Schwan,  
Umringt von seiner frohen Brut,  
Sich in dem rothen Widerschein  
Des Himmels tauchen! Sieh er schifft,  
Zieht rothe Furchen in die Flut,  
Und spannt des Fittigs Segel auf. —  
Wie lieblich flüstert dort im Hain  
Der schlanken Espen furchtsam Laub  
Am Ufer, und wie reizend fließt  
Die Saat in grünen Wellen fort,  
Und rauscht, vom Winde sanft bewegt. —

O!



O! was für Numuth haucht anicht  
Gestad' und Meer und Himmel aus!  
Wie schön ist alles! und wie froh  
Und glücklich macht uns die Natur!

Ja, sagt' Irin, sie macht uns froh  
Und glücklich, und du wirst durch sie  
Glücklich seyn dein Lebelang,  
Wenn du dabey rechtschaffen bist;  
Wenn wilde Leidenschaften nicht  
Von sanfter Schönheit das Gefühl  
Verhindern. O Geliebtester!  
Ich werde nun in kurzem dich  
Verlassen und die schöne Welt,  
Und in noch schönern Gegenden  
Den Lohn der Redlichkeit empfangen.  
O! bleib der Tugend immer treu,  
Und weine mit den Weinenden,  
Und gieb von deinem Borrath gern  
Den Armen. Hilf so viel du kannst,  
Zum Wohl der Welt. Sey arbeitsam.  
Erheb' zum Herren der Natur,  
Dem Wind und Meer gehorsam ist,  
Der alles lenkt zum Wohl der Welt,  
Den Geist. Wähl' lieber Schand' und Tod,  
Eh du in Bosheit willigest.  
Ehr', Ueberfluß und Pracht ist Tand;  
Ein ruhig Herz ist unser Theil.  
Durch diese Denkungsart, mein Sohn,  
Ist unter lauter Freuden mir



Das Haar verbleichet. Und wiewohl  
 Ich achtzigmal bereits den Wald  
 Um unsre Hütte grünen sah:  
 So ist mein langes Leben doch,  
 Gleich einem heitern Frühlingstag,  
 Vergangen, unter Freud' und Lust. —  
 Zwar hab' ich auch manch Ungemach  
 Erlitten. Als dein Bruder starb,  
 Da floßen Thränen mir vom Aug',  
 Und Sonn' und Himmel schien mir schwarz.  
 Oft auch ergriff mich auf dem Meer  
 Im leichten Kahn der Sturm, und warf  
 Mich mit den Wellen in die Luft;  
 Am Gipfel eines Wasserbergs  
 Hieng oft mein Kahn hoch in der Luft,  
 Und donnernd fiel die Flut herab.  
 Und ich mit ihr. Das Volk des Meers  
 Erschrak, wenn über seinem Haupt  
 Der Wellen Donner tobt', und fuhr  
 Tief in den Abgrund; und mich dünkt',  
 Daß zwischen jeder Welle mir  
 Ein feuchtes Grab sich öffnete.  
 Der Sturmwind taucht' dabey ins Meer.  
 Die Flügel, schüttelte davon  
 Noch Eine See auf mich herab.  
 Allein bald legte sich der Zorn  
 Des Windes und die Luft ward hell,  
 Und ich erblickt' in stiller Flut  
 Des Himmels Bild. Der blaue Stör  
 Mit rothen Augen, sahe bald



Aus einer Höhl' im Kraut der See,  
 Durch seines Hauses gläsern Dach:  
 Und vieles Volk des weiten Meers  
 Tanzte auf der Flut im Sonnenschein!  
 Und Ruh und Freude kam zurück  
 In meine Brust. — Izt wartet schon  
 Das Grab auf mich. Ich fürcht' es nicht.  
 Der Abend meines Lebens wird  
 So schön, als Tag und Morgen seyn. — —  
 O Sohn! sey fromm und tugendhaft;  
 So wirst du glücklich seyn, wie ich,  
 So bleibt dir die Natur stets schön.

Der Knabe schmiegt' sich an den Arm  
 Trins, und sprach: Nein, Vater! nein,  
 Du stirbst noch nicht; der Himmel wird  
 Dich noch erhalten, mir zum Trost.  
 Und viele Thränen floßen ihm  
 Vom Aug'. — — Indessen hatten sie  
 Die Reusen ausgelegt. Die Nacht  
 Stieg aus der See, sie ruderten  
 Gemach der Heimath wieder zu. — —

Trin starb bald. Sein frommer Sohn  
 Beweint' ihn lang' und niemals kam  
 Ihm dieser Abend aus dem Sinn.  
 Ein heil'ger Schauer überfiel  
 Ihn, wann ihm seines Vaters Bild  
 Vors Antlitz trat. Er folgete  
 Stets dessen Lehren. Segen kam  
 Auf ihn. Sein langes Leben dünkt'  
 Auch ihm Ein Frühlingstag zu seyn.

Nach